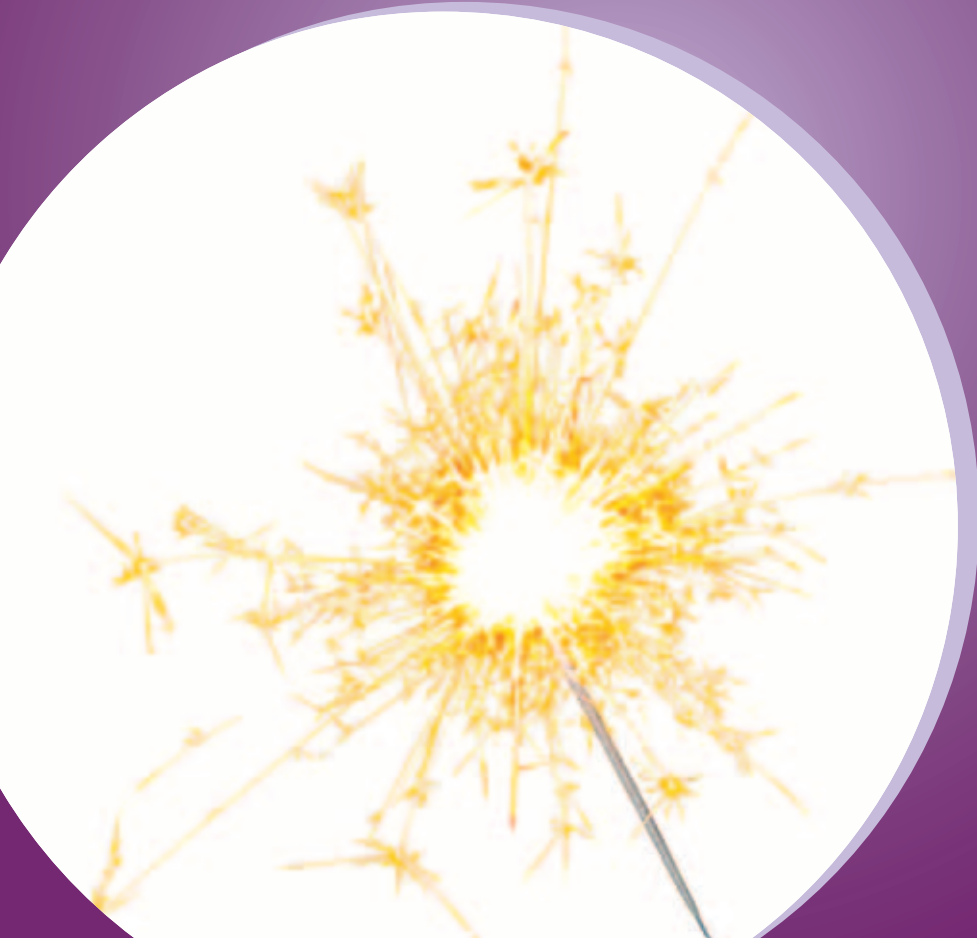


Zündende Momente

Eine religionspädagogische Arbeitshilfe



Inhalt

- 04 Kampagnenmotive
- 05 Theologischer Impuls
- 08 Aktionen
- 10 Theaterperformance
- 17 Lieder
- 18 Aktionen Krippe
- 20 Impressum/Bildnachweis

„Ein Kind ist kein Gefäß, das gefüllt, sondern ein Feuer, das entzündet werden will.“

François Rabelais

Liebe Kita-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter,

Gottes guten Geist erfahren ...

Ja, das muss wohl ein wahrhaft funkensprühendes Ereignis gewesen sein, damals in Jerusalem – und mit „sprühenden“ Ideen kennen wir uns aus in unseren evangelischen Kitas; manchmal kommen sie von Erwachsenen, oft von den Kindern, immer ansteckend in der ihnen eigenen Begeisterungsfähigkeit.

Gottes guten Geist erfahren, spüren, weitergeben sogar, wie Petrus und die anderen Freunde von Jesus; damals wie heute.

Sich „verstehen“, egal, wie du aussiehst, welche Sprache du sprichst, woher du kommst, egal, wie dein Gott heißt – so wie du bist, bist du richtig, bist du an- und aufgenommen, bist du ein Teil der Gemeinschaft, mit deinen Gaben, mit deinen Talenten, allen Gefühlen. Das können wir mitnehmen aus dieser biblischen Geschichte, dem „Pfungstereignis“: dass plötzlich, wie durch ein Wunder, alle mutig nach vorne schauen, alle sich „verstehen“, fühlen, was es heißen kann, Gott zu entdecken, in all seiner, ihrer Vielfalt – und dies voller funkensprühender Begeisterung, immer wieder, immer neu.

Wir wünsche Ihnen viel Freude mit dieser Arbeitshilfe und immer wieder „zündende Momente“ im Alltag!

Wir freuen uns, dass die Kita der Auferstehungskirche in Lurup, Leitung: Erdmuthe Reinhardt, Pastorin: Ada Woldag, dieses Motiv und Thema „gefunden“ hat – und damit den Wettbewerb gewonnen hat. Herzlichen Glückwunsch!

Ihre Dörte Jost, Martina Jürgs-Erlor, Annetta Meissner-Jarasch, Annette Reimers-Avenarius



Kampagnenmotive „Zündende Momente“

Zündende Momente
Ihr Kind und Sie. Mit uns und bei uns.

Ev. Kindergarten Bremen:
1. Platz im Plakatwettbewerb der
Evangelischen Kindertagesstätten
für „Zündende Momente“.



In unseren Kitas erleben Kinder Momente,
die sie begeistern. Bei uns spüren sie Gottes
guten Geist, der wie ein Funke überspringt
und Freude bringt – woher sie auch kommen
und welche Sprache sie auch sprechen.

 www.eva-kita.de


Evangelische **Kinder** tagestätten
Mit Gott groß werden.

**Begeistert sein.
Einander verstehen.
Gottes Geist spüren.**

Ev. Kindergarten Bremen:
1. Platz im Plakatwettbewerb der
Evangelischen Kindertagesstätten
für „Zündende Momente“.



Eine unserer Kindertagesstätten
ist immer in Ihrer Nähe.

 www.eva-kita.de


Evangelische **Kinder** tagestätten
Mit Gott groß werden.

Theologischer Impuls



Pfingsten ist das Fest der Ausgießung des Heiligen Geistes, das 50 Tage nach Ostern gefeiert wird. Das Wort Pfingsten stammt vom griech. Pentekoste und wird sinngemäß mit „am 50. Tage“ übersetzt. Es fand Eingang ins Deutsche und andere germanische Sprachen (z.B. schwedisch pingst, dänisch pinse).

Im jüdischen Festkalender wurde 50 Tage nach Pessach (Gedenken an den Auszug aus Ägypten) das Wochenfest „Schawuot“ gefeiert. Es ist das Fest, an dem die Weizenernte eingeläutet und an dem seit der Zerstörung des Tempels 70 n. Chr. auch des Bundes Gottes mit seinem Volk Israel gedacht wurde.

Dreimal wird im Neuen Testament Pfingsten erwähnt: Apg, 2,1; 20,16; 1 Kor 16,8. Die Apostelgeschichte (Apg 2, 1-14) berichtet, dass sich die Jünger 50 Tage, nachdem Jesus auferstanden war, in einem Haus versammelten. Sie sind ängstlich, traurig und wissen nicht, wie es weiter-

gehen soll. Jesus ist nicht mehr bei ihnen, sondern ist zu seinem Vater Gott aufgefahren (Himmelfahrt). Sie empfangen die Gabe des Heiligen Geistes und erleben diese Kraft im Brausen des Windes und in Feuerzungen. Sie werden durch diese Geistkraft Gottes getröstet, ermutigt und begeistert. Sie trauen sich, anderen von Gott und Jesu Auferstehung zu erzählen. Und andere Menschen verstehen, was sie erzählen, auch diejenigen, die andere Sprachen reden. Die Zuhörer sind verunsichert und fragen sich, ob die Jünger betrunken sind? Petrus hält eine mitreißende Predigt und stellt klar, dass das, was alle gerade erleben, die Wirkung des Heiligen Geistes ist. Ein Wirken, das der Prophet Joel (3, 1-5) bereits im Alten Testament angekündigt hat. Petrus verkündigt das Leben, Sterben und die Auferstehung Jesu. Dieses Ereignis blieb nicht ohne Folgen: 3.000 Menschen ließen sich taufen. Eine christliche Gemeinde, eine Gemeinschaft

der Glaubenden entstand und somit der Beginn der Kirche. Pfingsten ist das Gründungs- und Geburtstagsfest der Kirche.

Heiliger Geist

Besonders für Kinder ist es nicht leicht, mit dem abstrakten Begriff „Heiliger Geist“ etwas anzufangen. Zumal „Geist“ keinesfalls mit „Gespenst“ zu verwechseln ist. Im Alten Testament ist es das hebräische Wort „ruach“ und im Neuen Testament das griechische Wort „pneuma“, das wir im Deutschen mit dem Wort „Geist“ wiedergeben. Beide bedeuten „Wind“ und „Hauch“ und meinen je nach Kontext Lebenskraft, Tröster-Geist, Gottes-Feuer ...

Im ersten Schöpfungsbericht schwebt Gottes Geist über dem Tohuwabohu, dem Chaos. Im zweiten Schöpfungsbericht ist nachzulesen, wie Gott dem Menschen den Geist, den Lebensodem einhaucht und ihm damit Lebenskraft gibt.

Apostelgeschichte 2 nacherzählt von Jochem Westhof

So war es damals in Jerusalem: Es gibt ein großes Erntefest in der Stadt. Aus dem ganzen Land kommen die Menschen, auch von fernen Ländern und weither. Sie sind festlich gekleidet. Auch die Jünger Jesu sind in der Stadt. Doch die Festtagsstimmung hat sie noch nicht erreicht. In ihren Köpfen sind noch die Bilder der Kreuzigung. Die Verzweiflung. Dann die Erscheinungen des auferstandenen Jesus. Sie kommen ihnen so unglaublich und unverständlich vor. Und jetzt ist Jesus nicht da, er ist fortgegangen zum Vater im Himmel. Sie sagen: „Seit Jesus fortgegangen ist, weiß ich nicht mehr, was wir anfangen sollen.“ „Wir sitzen hier im Haus und warten. Hat Jesus nicht gesagt, dass noch etwas Großartiges passieren soll?“ „Das habe ich schon damals nicht verstanden.“ Da! Plötzlich ein Brausen vom Himmel. Frischer Wind, allüberall! Es grollt und tobt und schreit, bis das ganze Haus davon erfüllt ist. Da! Es erscheint etwas wie Feuer, hell und lodernd. Richtige Feuerzungen bilden sich auf den Köpfen der Jünger. Und doch ist das Feuer nicht verletzend und das Sturmgebrüll nicht unangenehm in den Ohren. Und so erfüllt Gottes Geist den ganzen Raum. Die Jünger, vom Geist erfüllt, springen auf und rufen: „Ja, ich verstehe, Jesus ist vom Tod erstanden.“ Und sie rennen hinaus

auf die Straße und schreien und lachen und tanzen und immer wieder rufen sie: „Hört nur, Gott hat den Tod besiegt. Er hat Jesus auferweckt!“ Da werden die Leute auf der Straße still, still vor Staunen. „Wieso reden sie von Jesus? Wieso reden sie auf Griechisch? Schlaue Leute!“ „Ich verstehe sie in meiner Muttersprache aus Phönizien, klar und deutlich.“ „Ich höre sie auf Latein reden. Ich verstehe es.“ Die Leute in Jerusalem, die Einheimischen und die Weitgereisten, alle verstehen die Worte der Jünger in ihrer Muttersprache. Und sie wundern sich und rufen: „Wie kann es nur passieren, dass wir sie alle verstehen?“ Manche Leute verstehen nicht alles. Sie sagen: „Was für ein verrücktes Geschrei! Die sind ja schon morgens betrunken. Die sollten sich was schämen.“ Doch immer mehr rufen: „Gottes Geist ist zu uns gekommen. Jesus ist unser Herr!“ „Schau die Jünger, wie begeistert sie umher springen.“ „Und wir alle verstehen sie.“ „Sie meinen es Ernst.“ „Meinst du?“ „Ich glaube es!“ Festlich gekleidete Menschen in der Stadt. Und immer mehr rufen: „Jesus – vom Tod auferweckt! Und wir verstehen uns.“ Und manch einer lacht: „Ja, wahrhaftig, ich glaube es. Ich habe mich taufen lassen, heute, von Petrus.“


LESETIPP
Apostelgeschichte
LITERATURTIPP

- * „Das Pfingstwunder – Der Heilige Geist“, Helgard Jamal, Hamburg 2009. Biblische Geschichten im Elementarbereich in Begegnung mit Judentum und Islam.
- * Religionspädagogische **Fachzeitschrift WAS+WIE**, Gütersloher Verlagshaus. Verschiedene Jahrgänge mit ausführlichen Tipps zum Thema Pfingsten, z.B. 2/2012, 2/2015.
- * „Die große Bibel für Kinder“, Jeschke/ten Cate, Deutsche Bibelgesellschaft. Das Pfingstereignis und was dann noch passierte wird sehr anschaulich und verständlich erzählt.



„mutig, mutig“
 von Lorenz Pauli/Kathrin Schärer
 Atlantis-Verlag, Zürich 2009

Der Geist Gottes ist von Anfang an da, er ist die Kraft, die ins Dasein ruft. In Bildern wird in der Bibel von Gottes Geist erzählt: Er ist wie ein Wind, ein Sturm, ein sanftes Säuseln. Er ist die Kraft, die Menschen einander verstehen lässt, gibt Mut und Lebenskraft. Und: Dieser Geist weht, wo er will. Wir können über ihn nicht verfügen. Im Propheten Joel wird verheißen, dass Gottes Geist einmal über alle Menschen ausgegossen wird (s.o.), was Petrus in seiner Pfingstpredigt zitiert und im Pfingstereignis erfüllt sieht. Bei der Taufe Jesu kommt der Heilige Geist als Taube auf Jesus herab (Mk 1, 9-11/Mt 13, 13-17). In Joh 14, 23-27 wird von dem Heiligen Geist als Tröster (griech. Paraklet) geredet. In der Tradition unserer Kirche ist es der Geist Gottes, der uns die Worte der Bibel verstehen lässt. Im Glaubensbekenntnis ist der Heilige Geist die dritte Weise, in der sich Gott uns Menschen erschließt. (vgl. Ulrich Walter, Religion im Kindergar-

tenalltag, Neukirchen 2007, S. 148f.)

Symbole und Brauchtum

Symbol des Heiligen Geistes sind die Elemente Wasser, Feuer und Wind. Und es ist die Taube. Die liturgische Farbe für Pfingsten ist Rot. Genauso wie für besondere Feste, die mit dem Wirken des Heiligen Geistes oder der Kirche zu tun haben, auch für wichtige Gedenktage der Kirche wie z.B. das Reformationsfest. Es ist in vielen Gemeinden üblich, dass Pfingstgottesdienste im Freien gefeiert werden. Auf Plätzen mit Brunnen, im Wald, auf Lichtungen. Es ist Mai und die Verbindung zum Naturjahr bietet sich an. Häufig wird auch draußen getauft. Die Kirchen werden mit Birkenzweigen und Pfingstrosen geschmückt (Psalm 118, 27: Schmückt das Fest mit Maien bis an die Hörner des Altars, vgl. Lied EG 135).

Früher gab es die Tradition, durch ein Loch im Gewölbe echte Tauben oder eine hölzerne Taube als Symbol des Heiligen Geistes während des Gottesdienstes im Kirchenraum fliegen zu lassen. Auch gab es Umritte, das Aufstellen eines Pfingstbaumes, Pfingsttänze, Wasserbräuche und Wettspiele, bei denen ein „Pfingstkönig“ ermittelt wurde. In manchen Gegenden wird an Pfingsten zum ersten Mal das Vieh auf die Sommerweide getrieben. Der Ochse, der die Herde anführt, wird mit bunten Bändern und Blumen geschmückt und wird der sprichwörtliche Pfingstochse genannt.

MUSIKTIPP

„Feuerwerksmusik“
 2. Satz Allegro 3
 von Georg Friedrich Händel

Aktionen

Pfingsten: Aus Ratlosigkeit wird Begeisterung

Das Pfingstereignis, mit dem Friedenskreuz erzählt

Das Friedenskreuz liegt zusammengesetzt auf einem großen Tuch. Daneben die (Andachts-/Gruppen-) Kerze.

Idee: Jedes Kind bekommt eine Holzfigur zum späteren Abstellen in der Geschichte.

Die Erzählerin beginnt:

Schön, dass wir alle hier beisammen sind – und einer ist da, den sehen wir nicht, aber er ist immer bei uns; Gott ist da! Und damit wir das nicht vergessen, zünden wir unsere Kerze an. – Kerze anzünden (lassen). Das Kreuz erinnert uns an Jesus. Und von dem möchte ich euch heute eine Geschichte erzählen; eine Geschichte von Jesus, von seinen Freunden, von einem Sturm und auch von Feuer.

ErzählerIn legt ein farbiges (rot, gelb oder orange) Tuch auf das große Tuch.

Stellt euch vor, wir sind mitten in Jerusalem; ein großes Fest wird vorbereitet, Menschen aus allen Ländern sind gekom-

men – viele Sprachen sind zu hören, alle sind fröhlich.

Kinder stellen ihre Holzfiguren auf das Tuch.

Aber dort ist ein Haus, da feiert wohl niemand.

Tuch an den oberen Ecken einschlagen, sodass eine „Haus-Form“ entsteht; das rote Haus aus dem Friedenskreuz nehmen, in die Mitte legen.

Dort sind die Freunde, Männer und Frauen, von Jesus versammelt; Jesus war bei ihnen gewesen, dann war er plötzlich fort. Doch er hatte versprochen: Gottes guter Geist wird kommen, und ich werde für immer bei euch sein.

Nun warten sie schon so lange.

Steine in das Haus legen; zusammenstellen, wie eine Mauer um das Haus aus dem Friedenskreuz herum.

Es ist dunkel in dem Haus. Die Freunde rücken dicht zusammen; sie sind traurig. Ein schwarzes (leichtes/ Chiffon-)Tuch über das Haus legen.

Plötzlich geschieht etwas. Ein warmer

Wind weht durch das Haus, immer lauter; fast wie ein Brausen hört es sich an.

Das Tuch wegpusten bzw. mit wehender Bewegung wegnehmen. Was ist das?

Die Taube aus dem Friedenskreuz in das Haus legen; die große Kerze daraufstellen.

Es wird ganz hell und über ihren Köpfen sieht es fast so aus wie kleine Feuersterne.

Eine Wunderkerze entzünden, abbrennen lassen.

Auf einmal kommt eine große Freude auf! Ja, jetzt haben die Freunde es verstanden: Jesus ist nicht mehr hier, aber wir, wir können von Gott erzählen.

Die Freunde öffnen die Fenster und die Türen, sie gehen hinaus.

Die Steine rund um das „Tuch-Haus“ legen.

Und sie rufen: „Jesus lebt – er ist unter uns, er ist in uns und um uns. Wir sind sein Mund, seine Augen, seine Hände ...“



TIPP

Das Pfingstereignis – in verschiedenen Sprachen erzählt

Suchen Sie sich eine kurze Version der Pfingstgeschichte aus einer Kinderbibel, z.B. „Die Bibel für Kinder erzählt“ von Margot Käßmann. Lesen oder erzählen Sie die Geschichte, einzelne Sätze, in verschiedenen Sprachen – deutsch, englisch, vielleicht französisch. Bitten Sie eine türkische Kollegin, einen Satz vorzulesen oder eine niederländische Mutter eines Kindes oder ... Denken Sie sich gemeinsam mit den Kindern eigene Sprachen aus und berichten Sie in diesen „Sprachen“, unterstützt mit Gesten und Mimik, von dem Pfingstereignis.



Die Menschen hören ihnen zu, sie können alles verstehen.

Viele wollen auch zu Jesus gehören. Sie nehmen seinen guten Geist mit in ihre Häuser, in ihre Herzen, da wird es ganz hell bei ihnen.

Große Kerze außerhalb des Hauses hinstellen.



Idee: „Feuerzungen“ aus farbigem Papier dazulegen, zum Abschluss darf sich jedes Kind/Erwachsener eine Feuerzunge mitnehmen.

Ja, das war ein tolles Ereignis damals. Überall sind Menschen gewesen und haben von Gott und von Jesus erzählt; so wie Petrus, der Freund von Jesus, es damals gemacht hat. Und wir können das heute noch, von Gott erzählen und von Jesus, wir Erwachsenen und ihr Kinder.

Zum Beispiel auch mit einem Lied.

Begeisterung spüren – Psalmen entdecken

Psalm 150 – für Kinder – mit Bewegungen und Instrumenten

Guter Gott, wir wollen dich loben und dir sagen, wie wunderbar du bist. Wir sagen es dir mit unseren Händen und klatschen für dich. -klatschen- Wir sagen es dir mit unseren Füßen und stampfen für dich. -stampfen- Wir sagen es dir mit unserer Stimme und singen für dich.

Lied: Wir singen alle Hallelu, hallelu, hallelu, wir singen alle hallelu, halleluja
Wir sagen es dir mit unserer Musik!

- » Mit unseren Triangeln
Nur die Triangeln schlagen
- » Mit unseren Klanghölzern
Nur die Klanghölzer schlagen
- » Mit unseren Trommeln
Nur die Trommeln schlagen

» Mit unseren Rasseln und Pfeifen
Nur die Rasseln und Pfeifen

» Mit unserer Orgel ...
Falls in der Kirche möglich ...

Ja, guter Gott, so loben wir dich, wir klatschen, stampfen, tanzen und singen für dich:

Alle Musikinstrumente, die Hände, die Füße und unsere Stimme werden eingesetzt und wir singen.

LIEDER

- » Lobet und preiset, ihr Völker, den Herrn, freuet euch seiner und dienet ihm gern; all ihr Völker, lobet den Herrn ... (Kindergesangbuch S. 320, Claudiusverlag)
- » Lasst uns miteinander, lasst uns miteinander singen, spielen, loben den Herrn ...
- » Wir singen alle Hallelu ...



Theaterperformance

Theaterperformance zu Pfingsten

Ein Anspiel für den Pfingstgottesdienst, das die Pfingstgeschichte zum Inhalt hat, lässt sich in Form einer Materialperformance zu den Elementen Luft, Feuer und Wasser einfach vorbereiten. Performances sind mit Kindern leicht umzusetzen, denn sie lassen ausdrucksstarke Bilder auf der Bühne entstehen und ersetzen hervorragend eine auf Figuren abzielende Rollenarbeit. Performance ist kein Theaterspielen, denn die Kinder müssen nicht „so tun, als ob“, sondern sie vollziehen zu einem Thema, eingebettet in die Erzählung einer biblischen Geschichte, reale Vorgänge mit dem Körper, mit Objekten oder dem Raum. Mittel von Performances können z.B. Aktionen mit Farbe oder anderen Materialien, Tanz, Bewegungen, Geräusche oder Sprache sein. Damit die Performance für junge Zuschauer verständlich ist, sollte sie in eine erzählte Geschichte eingebunden sein. Hier kommen ein paar Ideen, wie Sie

mit wenigen vorbereitenden Schritten eine Performance zum Pfingstthema entwickeln können.

Szene 1 – Trauer



Die Kinder sprechen über Trauer und auch darüber, wie sie aussieht. Sie erarbeiten eine körperliche Haltung zum Thema „traurig sein“ und lernen, in dieser innezuhalten. Sie können eine sitzende, stehende oder liegende Haltung einnehmen. Wer mag, darf ein weißes Papiertaschentuch als Requisite für das Standbild nutzen.

Text: „Die Jünger sind traurig und mutlos. Sie fühlen sich einsam ohne Jesus.“

Auftritt: Die Kinder nehmen auf der Bühne ihre trauernde Haltung ein oder wechseln unter 3 zuvor erarbeiteten Haltungen. Eine Choreographie zur Trauer entsteht. Am Ende der Szene halten sie in einer letzten Haltung inne – „frieren ein“.



BILDERBUCHTIPP

FEUER: „Finn, der Feuerwehrelch“

Sharon Rentta, Gerstenberg Verlag
Der Elch Finn hat einen neuen Job, er arbeitet bei der Feuerwehr. Es ist sehr viel, was er lernen muss. Als er bei einem Einsatz mithilfe seines großen Geweihs 21 Meerschweinchen aus den lodernnden Flammen rettet, wird er fast zum Helden.

MUT: „Wo die wilden Kerle wohnen“

Maurice Sendak, Diogenes-Verlag
Max hat sich sein Wolfskostüm angezogen und macht Unfug. Seine Mutter schimpft ihn „wilder Kerl“ und schickt ihn ohne Abendessen ins Bett. Max' Zimmer verwandelt sich daraufhin in einen Wald. Er steigt in sein Segelboot und fährt zu den wilden Kerlen, großen Monstern, die sich von ihm zähmen lassen und ihn schließlich zu ihrem König machen.

SPRACHEN: „Das Strichmännchen zählt“

J.M. Antoine, Quartier Malleribes.
Deutsch/Englisch/Französisch
Ein liebevoll gestaltetes Bilderbuch führt schon die Kleinsten in die Welt der fremden Sprachen ein. Das Strichmännchen geleitet die Kinder durch das kleine Büchlein und motiviert zum Zählen in verschiedenen Sprachen.

EXPERIMENT

Es tönen die Lieder

Wie Atem und Wasser gemeinsam zauberhafte Töne zum Klingen bringen können, zeigen Vogelflöten oder auch Vogelwasserpfeifen. In diese kleinen Instrumente aus Plastik oder Ton, in der Form eines Vogels, füllen die Kinder Wasser und blasen hinein. Der Luftstrom teilt sich im Inneren der Flöte. Ein Teil entweicht durch ein kleines Loch, der andere trifft auf das Wasser. Es entstehen Wirbel, die die Luftsäume im Inneren des Vogels in Schwingungen versetzen. Ein Ton wird hörbar. Durch das bewegte Wasser verändert

sich die Größe des Innenraumes der Flöte.

Hierdurch entstehen unterschiedliche Töne.

Ein Konzert, das an Vogelgezwitscher erinnert erfüllt die (Frühlings-)Luft.

@ http://www.experimentis.de/physikalisches_spielzeug/vogelwasserpfeife/



Diese besonders schönen Wasserflöten können Sie über www.ton-und-toene.com beziehen.

Text: „Ich lasse euch nicht allein“, das hatte Jesus zu ihnen gesagt. „Wenn ich beim Vater bin, schicke ich einen, der euch tröstet, der euch Mut macht, der euch Kraft und Freude schenkt. Das ist der heilige Geist. Ich werde euch meinen heiligen Geist schicken. Er wird euch Mut und Kraft geben.“

Szene 2 – Wind



Die Kinder gehen in Experimenten der Frage nach, was alles fliegen kann. Sie spielen mit Papiertaschentüchern, Federn, Bällen, Fahnen, Seifenblasen, Watte,

Schaum, Papierfliegern und Luftballons. Die Objekte werden untersucht, bewegt und ins Spiel gebracht – wie können sie Wind erzeugen?

Auftritt: Die Kinder bewegen ihre weißen! Objekte über die Bühne. Sie pusten Federn, lassen Luftballons sausen, bewegen sie mit verschiedenen Körperteilen und ihrem Atem und lassen Papierflugzeuge fliegen. Jedes Kind kann sein eigenes Objekt verfolgen oder mit dem weiterarbeiten, das ihm gerade zufliegt. Die Szene kann mit Musik untermalt werden, ein Ende muss verabredet sein. Die Szene suggeriert „das Spiel des Windes“. Wenn das Tempo

angezogen wird, kann ein mattes Lüftchen zum lebendigen Wirbelsturm werden.

Text: „Da kommt ein Wind. Der Wind bläst alle Traurigkeit, Sorgen und Ängste weg. Die Jünger sind begeistert – sie sind mutig und voller Kraft. Sie sind Feuer und Flamme vor Begeisterung und haben die zündende Idee, den Menschen von Jesus zu erzählen.“

Szene 3 – Feuer



Die Kinder gehen der Frage nach, was brennen kann und Helligkeit erzeugt. Sie experimentieren vorsichtig und unter

Berücksichtigung aller Vorsichtsmaßnahmen mit dem Feuer. Sie suchen Alternativen für das Bild „Feuer“ in der Performance. Was kann leuchten oder brennen?

Auftritt: Die Kinder spielen mit Leuchstäben, Knicklichtern, Taschenlampen und führen mit diesen verabredete Bewegungen und Handlungen aus. Sie lassen sie

SCHON GEWUSST...

... DASS ES DAS INTERNET-LEXIKON WIKIPEDIA IN 287 SPRACHVERSIONEN (STAND: 11. FEBRUAR 2014) GIBT? WENN EINE NEUE SPRACHVERSION HINZUKOMMEN SOLL, MUSS EIN AUSSCHUSS DER WIKIMEDIA FOUNDATION DEM ZUSTIMMEN.

z.B. aus- und angehen, bauen ein leuchtendes Objekt aus allen Einzelteilen auf der Bühne, vollführen nach einer grob vorgegebenen Choreographie einen Lichtertanz. Vielleicht tragen sie auch Teelichte im Glas oder entzünden vorsichtig riesige Wunderkerzen. Gerade die letzte Aktion erzeugt das Bild von zündenden Ideen, Licht, Feuer und Mut.

Text: „Da kommen Feuerflammen und Feuerzungen vom Himmel – Feuer macht das Herz hell und warm, entflammt Mut und Freude.“

Szene 4 – Wasser



Die Kinder untersuchen Wasser mit allen Sinnen, spielen und experimentieren mit ihm. Wie lässt sich Wasser transportieren? Welches Geräusch erzeugt es? Wie lässt es sich sichtbar machen?

Text: „An diesem Tag haben die Jünger mit ihrer Freude und ihren Reden viele

Menschen begeistert. Viele wollten damals sofort getauft werden, um auch zu Jesus zu gehören.“

Auftritt: Die Kinder bauen aus einer Pipette, Schnapsgläsern, Wassergläsern, Einmachgläsern, Schüsseln, Eimern, Gießkannen, Wannen etc. und ihren Körpern eine „Wassermaschine“ auf, die das Wasser von A nach B, von „wenig“ zu „viel“ transportiert. Die Szene drückt aus: Jeder Tropfen ergibt mit vielen gemeinsam etwas Großes.

Szene 5 – Geburtstag



Text: „... deshalb können wir sagen: Pfingsten ist das Geburtstagsfest der Kirche.“
Auftritt: Eine Partyszene mit allen Requisiten auf der Bühne entsteht. Die Kinder werfen Luftballons, tanzen, prostern sich mit den Gläsern zu, Wasser wird mit bunten Badewannenfarben eingefärbt.

ELTERNTIPP

Sicher kennen Sie das: Noch vor Kurzem war es für Ihr Kind undenkbar, selber ein Eis in der Eisdiele zu bestellen und nun geht das ganz selbstverständlich und voller Stolz: „Bitte mit Streuseln und einer halben Portion Sahne“. Die Erfahrung zu machen, sich etwas „Neues“ zu trauen, begeistert Kinder und bringt sie spürbar in ihrer Entwicklung weiter. Thematisieren Sie mit Ihrem Kind doch einmal, „Mutproben im Alltag“ anzugehen. Fragen Sie es, was es gern können will oder sich trauen möchte und unterstützen Sie es in seinen Bemühungen, z.B. den Nachbarhund zu streicheln, eine Kerze zu entzünden usw. Hier gelten die Regeln, dass das Kind selber entscheiden kann, welche Mutprobe es angehen möchte und diese jederzeit von ihm selbst abgebrochen werden kann. Alles hat seine Zeit!



Aus Angst wird Mut – aus „Ich“ wird „Wir“. Spielpädagogische Impulse zur Stärkung von Kindern

Die Pfingstgeschichte ist auch eine Geschichte der Verwandlung von Mutlosigkeit zu Begeisterung: Werden doch die ängstlichen Jünger zu mutigen Erzählern. Gott liebt uns mit allen Gefühlen, die wir haben. Er zeigt sich im „sehr glücklich sein“ und im „sich getröstet fühlen“, er richtet einen auf, wenn man mutlos ist. Nehmen Sie die Pfingstgeschichte doch zum Anlass, um mit den Kindern über ihre verschiedenen Gefühle zu sprechen und sich mit diesem Thema spielerisch einmal näher zu befassen. Das Bewusstmachen von Gefühlen, sie erkennen und benennen zu können, kann auch vor dem Hintergrund der Auseinandersetzung mit Prävention in der Kita wesentlich dazu beitragen, Kinder stark und sprachfähig zu machen. Hier eignen sich insbesondere Rollenspiele und Pantomime-Übungen zum Ausdruck von Gefühlen mit Mimik, Gestik, Körperhaltung sowie Übungen zur Sinneswahrnehmung.

Auch Spiele zur Förderung von Gruppendynamik wie Interaktions- und Kooperationsspiele können anlässlich der Bearbeitung der Pfingstgeschichte zum Einsatz kommen; sie machen spürbar deutlich, wie Gemeinschaft gelebt werden kann.

Eine Auswahl finden Sie in folgenden Büchern: „Starke Kinder haben's leichter“ und „Kleine Kinder – große Gefühle“, beide von Heike Baum; „Liebe Schnecke, komm heraus. – Spiele und Anregungen zur Förderung des Selbstwertgefühls und des sozialen Verhaltens“ und „Streiten, helfen, Freunde sein“, beide von Andrea Erkert; „Trau Dich! Spiele zur Stärkung kindlicher Selbstachtung“ von Deborah Plummer; „Das Wahrnehmungs-Spielebuch“ von Sybille Günther; „Ein Dino zeigt Gefühle“, Band 1 und 2, von Heike Löffel und Christa Manske.

EXKURSION FEUER

Viele Freiwillige Feuerwehren bieten Besuche von Kindergärten in ihren Feuerwehrhäusern an. Hier gilt es, die örtliche Freiwillige Feuerwehr des Stadtteils anzusprechen. Kontakte unter: www.feuerwehr-hamburg.de



SCHON GEWUSST...

... DASS IN DEUTSCHLAND SEIT 1999 IM SCHNITT JÄHRLICH ÜBER 100 MILLIONEN EURO FÜR FEUERWERKSKÖRPER AUSGEGEBEN WERDEN? DIE ERSTEN FEUERWERKE GAB ES WAHRSCHEINLICH IN CHINA WÄHREND DER SONG-DYNASTIE (960 BIS 1279).

Löwenzahn und Pustebume – Das Wunder der Verwandlung beobachten

Der Löwenzahn ist ein schönes Bild der Natur, anhand dessen die Kinder das Oster- und Pfingstgeheimnis und das Wunder der Verwandlung erfahren können. Er blüht den ganzen Sommer über und lässt sich im Garten der Kita oder am Wegesrand in der Nachbarschaft beobachten. In Blumentöpfen können aber auch Löwenzahnpflanzen in ihren unterschiedlichen Stadien als Anschauungsmaterial in der Kita dienen.

Die leuchtend gelbe Blüte des Löwenzahns kann für Jesus stehen, Gottes Sohn, der Licht und Freude in unsere Welt brachte, Menschen heilte, tröstete und ihnen Liebe schenkte. Dann aber schließt sich der Blütenkelch des Löwenzahnes, er zieht sich zurück, wird grau und stirbt, die gelben Blütenblätter fallen ab. Dieser Prozess steht für Vergänglichkeit, Tod, Trauer und den Karfreitag.

Doch dann lässt sich ein tausendfaches kleines Wunder beobachten. Der Blütenkelch öffnet sich erneut und zu sehen ist eine kugelige Pustebume. Sie bringt viele neue Samen und damit Blüten hervor und kann sinnbildlich für die Gemeinschaft der Jünger Jesu stehen.

Der Wind verteilt den Samen, die Fallschirmchen, in alle Welt, um die frohe Botschaft weiterzugeben und Frieden zu stiften.

Vgl: http://www.religruher.de/1.1.22_pfungsten.htm



EXPERIMENT

Zündelnde Idee – ein erstes Feuerexperiment

Dieses Experiment ermöglicht den Kindern in einzelnen Schritten den ersten Umgang mit Feuer. Zunächst lernen sie, wie man ein Streichholz richtig anfasst, das heißt unten, und dann an der Reibefläche der Schachtel anzündet. Je ein Kind zündet nacheinander ein Streichholz an und pustet es wieder aus. Wie verhält sich die Flamme, wenn das Streichholz unterschiedlich gehalten wird? Wie lange kann ein brennendes Streichholz in der Hand gehalten werden? Welche Möglichkeiten gibt es, das Streichholz zu löschen? (Ins Wasser halten, in den Sand stecken und ersticken, die Hand schütteln oder mit feuchten Fingern löschen.) Die Kinder können auch Partner-Übungen mit Streichhölzern machen, indem ein Kind eine Kerze hält, die von dem anderen Kind angezündet wird. Dann nimmt das erste Kind ein Streichholz und entfacht dieses wiederum an der Kerze. Auch das Entzünden und verantwortungsvolle Halten einer Wunderkerze kann geübt werden. (Quelle: „Das muss draußen herrlich sein: Wind und Wetterspiele für den Kindergarten und Hort“, Petra Brandt, Lambertus Verlag 1997, S. 47ff)



SCHON GEWUSST...

... DASS DIE CHEMISCHE REAKTION IN EINER WUNDERKERZE TEMPERATUREN BIS 727°C ERZEUGT?

Spielt mal mutig mit dem Feuer!

Das Spiel mit dem Feuer gilt als Risikofaktor in Kitas, Schulen und Familien und doch müssen Kinder den verantwortungsvollen Umgang mit diesem Element erlernen und einüben. In vielen Einrichtungen kommt die Feuerwehr mit einem lehrreichen Brandschutz-Konzept. Darüber hinaus können aber auch der geübte Einsatz des Feuers im Kita-Alltag, ein Feuerprojekt oder sogar ein eingerichtetes Feuerlabor mit abschließender Feuerprüfung und Feuerexamen in der Lernwerkstatt den umsichtigen Umgang mit dem gefährlichen und faszinierenden Element schulen. Impulse zu der Gestaltung eines Feuerlabors können Sie in der Zeitschrift „Betrifft KINDER“ 08-09/11 oder in Auszügen unter: www.betrifftkinder.de/zeitschrift/betrifft-kinder/betrifft-kinder-2011/bk-080911/550-das-spiel-mit-dem-feuer.html finden.

Gott ist unsichtbar und doch ganz nah

Wind kann man nicht sehen, so wie Gott auch nicht – aber das, was der Wind tut, kann man sehen, so wie man das sehen kann, was Gott tut. Regen Sie die Kinder zum Philosophieren zu diesem Gedanken an. Wo habe ich Gottes Hilfe gespürt? Wo hat Gott mir Mut gemacht oder mich beschützt? Die Kinder können Bilder zu ihren Gottesvorstellungen und Gottesbegegnungen malen und sich von ihren Erlebnissen gegenseitig berichten. Natürlich dürfen sie Gott auch auf Papier bringen. Aus den Kunstwerken kann eine kleine Ausstellung entstehen.

Hierzu passt das Lied:



LINKTIPP

www.mitfeuerspielen.de

Lagerfeuer Meditation



Gemeinschaftlich sammeln die Kinder für ein Lagerfeuer Brennholz und Zunder (Äste, Rinde, Laub und Späne) im Wald. Das Lagerfeuer wird errichtet und angezündet. Feuer übt eine magische Kraft aus, es verleitet zum Kokeln, aber auch zum Innehalten. Regen Sie die Kinder zu einer Meditation mit all ihren Sinnen an. Zunächst betrachten sie die Flammen des Feuers und beschreiben sie mit eigenen Worten. Sie benennen, was das Feuer gerade tut und wie seine Flammen aussehen. Nicht nur die Augen, auch die anderen Sinne sollen das Feuer wahrnehmen. Wie ist sein Geruch, wie klingen seine Geräusche? Die Kinder sollen auch den Veränderungen des eigenen Körpers nachspüren, machen sich wohlige Wärme oder starke Hitze bemerkbar? Lassen Sie die Kinder nach dieser Einstimmung eine Zeit lang den Feuerzungen lauschen und ihren Gedanken nachgehen.

Mit den Händen lassen sich übrigens Feuergeräusche imitieren, indem eine Hand schnell, knallend von oben nach unten auf die andere Hand geklatscht wird. Wenn viele Personen das tun, wird die Illusion eines prasselnden Lagerfeuers erzeugt.



Pfingsten – eine „Kirche“ wird geboren

Lassen Sie die Kinder doch einmal aus verschiedensten Materialien eine/ihre Wunsch- oder Lieblingskirche bauen – entweder alle gemeinsam oder jede, jeder für sich.

Anschließend überlegen wir zusammen, was von dieser „Wunsch-Lieblingskirche“ tatsächlich in der Kita-Kirche umgesetzt werden könnte, bspw. Sitzkissen für Kinder o.Ä. Die Anregungen können Sie dann mit der Pastorin, dem Pastor und/oder dem Kirchengemeinderat besprechen – vielleicht gibt es ja Möglichkeiten ... (Nach einer Anregung von M. Lauther-Pohl aus WAS+WIE, 2/2012)

Geburtstagsparty der Kirche feiern

Was gehört zu einem „richtigen“ Geburtstagsfest? Sammeln Sie mit den Kindern Ideen für eine ausgelassene Party, z.B. singen, tanzen, Spiele spielen, Kuchen essen, ein Geschenk überreichen, sich schön anziehen, eine Kerze entzünden, eine Schatzsuche machen, eine Abschiedstüte bekommen ...

Ein Geburtstagsfest für die Kirche zu planen, ist natürlich eine besondere Herausforderung. Verknüpfen Sie religionspädagogische Impulse mit den von den Kindern genannten klassischen Elementen einer Geburtstagsfeier. So kann ein Parcours aus typischen Geburtstagsspielen mit Motiven aus der biblischen Pfingstgeschichte und alten Pfingsttraditionen verknüpft werden. Aus der „blinden Kuh“ wird ein „blinder Pfingstochse“, beim Stopp-Tanz werden die Kinder vom „Brausen des Windes“ angetrieben. Am Lagerfeuer wird Stockbrot gebacken, und die Rallye in der Kirche

ist eine besondere Form der „Schatzsuche“ (s.u.). Zum Abschied erhält jedes Kind eine Tüte, in der eine kleine Wasserflöte in Form einer Taube steckt.

Ideen für eine Kirchenrallye

In der Vorbereitung Fotos von Gegenständen in der Kirche machen – Altar, Gesangsbücher, Kirchenbänke, Taufbecken usw., gern in Kombination mit einem Stofftier (Kirchen-Maus, Schaf o.Ä.), das verschwunden ist und nun in der Kirche gesucht wird.

Dazu passt das Lied: (Melodie „Grün, grün, grün, sind alle meine Kleider“) „Kommt, kommt, wir gehen Sachen suchen, kommt, kommt, kommt, das macht bestimmt viel Spaß. Kommt, wir suchen hier in unserer Kirche und wir finden ein ... (Gegenstand einfügen), den wir suchen wollen.“

HAPPY BIRTHDAY

SCHON GEWUSST...

... DASS ES IN DEUTSCHLAND EINE VIELZAHL VON PFINGSTBRÄUCHEN GIBT? DAZU GEHÖREN DAS PFINGSTBAUMPFLANZEN IN DER LÜNEBURGER HEIDE, IN OELDE DER PFINGSTENKLANZ, IN MECKLENBURG DAS SCHMÜCKEN DES PFINGSTOCHSEN UND DIE PFINGSTKIRMES IN MENDEN.

Entdecke deine Begabungen

Jeder Mensch kennt diesen Moment, in dem es „zündet“ – eine Idee ist geboren, ich bin begeistert, entbrannt sozusagen. Nichts und niemand kann mich aufhalten, meiner inneren Überzeugung zu folgen. Neugierde treibt mich, Lust am Ausprobieren – es knistert vor Spannung! Am besten können wir bei Kindern beobachten, wie unverstellt und authentisch sie ihrer Leidenschaft folgen mit all ihren Gefühlen. Sie sind Feuer und Flamme, platzen fast vor angefüllter Energie. Sie handeln sogleich, überlegen begeistert mit. Zusammen entwickeln Kinder jede Menge Ideen, Wünsche und Träume und entdecken ihre Fähigkeiten und Begabungen, etwas, das sie gerne machen. Auch Erwachsene können mit ihrer sprühenden Begeisterung ansteckend wirken und Menschen damit leiten. Andere wiederum haben die Gabe, mit den Händen wunderbare Dinge herzustellen – jede und

jeder hat seine Stärken, die so vielfältig wie die verschiedenen Menschen sind. Organisieren, einteilen, verwalten – auch das ist eine Fähigkeit, so wie die Begabung, leicht und mit Freude viele Sprachen zu lernen und zu sprechen. Wir haben talentierte Musiker unter uns, begnadete Redner, gute Zuhörer und Tröster. Es gibt auch solche, die zwischen den Menschen vermitteln können bei Konflikten und Streit. Sie dienen der Gemeinschaft. Geschichten erzählen-Können ist eine kostbare Fähigkeit. Dazu gehören auch Jesusgeschichten. Jesus hat uns gelehrt, gastfreundlich zu sein – wie schön, Gäste zu haben, freundlich zu sein, einladend zu handeln, zu feiern ... Wie wäre es, einmal die natürlichen, angeeigneten, körperlichen und geistigen Begabungen und Fähigkeiten zu sammeln, sie zu entdecken und mit anderen zu teilen und ein „Talente“-Fest zu feiern? So können wir Gottes guten Geist erfahren.



LIEDER

„Zu Pfingsten in Jerusalem, da ist etwas geschehn“
Text: Armin Juhre, Melodie: Karl Wolfgang Wiesenthal

„Gib uns Ohren, die hören und Augen, die sehn“
Text und Musik: Bernd Schlaudt

„Gott baut ein Haus, das lebt“
Text und Musik: Waltraut Osterlad

„Bist du ein Haus aus bunten Steinen“
Text: Reinhard Bäcker, Musik: Detlev Jöcker, Rechte: Menschenkinder Musikverlag, Münster

„Wenn du singst, sing nicht allein“
Text und Musik: Hans-Georg Surmund, in: „Weitersagen“ © KIMU, Kindermusikverlag GmbH, 42555 Velbert

Krippe

Die Farbe des Feuers ist rot, orange-gelb und blau.

Die Pfingstgeschichte als Bewegungsspiel für die Jüngeren/ 0-3

Zuerst bauen wir ein „Haus“ (Kreis, offen) aus Kissen, Decken, Stühlen o.Ä.
Wir setzen uns in das „Haus“.
Die Freunde von Jesus waren nun alleine in ihrem Haus.
Kinder sitzen zusammen im Haus.
Sie waren traurig.
Alle rücken ganz dicht zusammen.
Jesus hatte gesagt, sie sollten nun weiter von Gott erzählen, aber wie?
Alle schütteln den Kopf oder machen eine entsprechend „fragende“ Geste.
Auf einmal gab es ein lautes Brausen!
Wir machen „Lärm“ und Sturmgeräusche.
Alle liefen aus dem Haus.
Alle laufen aus dem „Kreis“.
Es sah aus, als ob lauter Feuerflammen tanzen.
Tennisbälle mit farbigen Bändern als „Feuerschweif“ oder Chiffontücher in Rot, Gelb, Orange

in die Luft werfen.
Alle konnten sich plötzlich gut hören und den anderen verstehen.
Hände an die Ohren, sich umarmen.
Alle freuten sich.
Wir fassen uns an, machen einen Kreis und tanzen, singen.
🔊 Lied: Gib uns Ohren, die hören ...

Mit Murmeln Spuren hinterlassen

Sobald Kinder ihren Körper aufrecht halten, laufen und mit einem Hilfsmittel hantieren können, kann man ihnen auch Schachteln und Boxen geben, in denen sie eine mit Farbe getränkte Kugel (z.B. eine Glasmurmelt) auf einem Blatt Papier hin- und herrollen lassen.
Genauso können die Kinder mit Kämmen, Bürsten, Fingern, Pinseln, Schwämmen und Sieben Muster auf rot-orange-farbig bemalten Papieren, Kartons oder Stofftaschen ausprobieren.

BASTELTIPP

Ein Windspiel zum „Im-Wind-Spielen“

Schneiden Sie farbige Krepppapierrollen in ca. 5 cm dicke Teile. Die Kinder reißen sich lange Streifen von diesen Rollen ab. Die Streifen werden mit Tesafilm an einem Ende umwickelt und zusammengeklebt. Mit diesem Windspiel in der Hand lassen sich Kreise ziehen oder es flattert beim Laufen lustig hinter einem her.



EXKURSION ZUR PUSTEBLUME

Bringen Sie in Blumentöpfe gepflanzte Löwenzahnpflanzen in ihren unterschiedlichen Stadien als Anschauungsmaterial mit in die Kita. Besprechen Sie mit den Kindern die Verwandlung von dessen gelber Blüte bis hin zur Pustebblume. Auf einem Spaziergang können die Kinder nun Löwenzahnpflanzen suchen und die Samen der Pustebblume fliegen lassen.



Mit Schaum Farbmischungen erfahren

Rasierschaum hat eine ganz eigene Konsistenz, die sich auf der Haut angenehm anfühlt. Er lässt sich verstreichen, auftürmen, mit Finger-Farbe vermischen, verreiben und irgendwann, wenn alle Schaumbällchen geplatzt sind, ist er weg. Dann gibt es nur noch eine Restespur oder eine farbige Fläche, wenn er mit Farbe angereichert wurde.

Leise flüstern wie ein Windhauch

Experimentieren Sie mit den Krippenkindern einmal zum Thema „Laut und leise“. Was kann ich noch hören, wenn alle Kinder ganz leise sind, wie hört es sich an, wenn ich deutlich ein- und ausatme, wenn ich puste, pruste, Zischlaute mache, wenn ich flüstere, „buh“ oder „hui“ rufe und ganz laut dabei werde. So kann aus einem zarten Lüftchen ein wilder Wirbelsturm entstehen.

Kräftig pusten wie der Sturm

Forschen Sie mit den Krippenkindern zum Thema „Leicht und schwer – was kann ich mit meinem eigenen Atem bewegen?“. Bauen Sie eine Experimentierstation auf, an der die Kinder ausprobieren können, was sich mit ihrem Atem bewegen lässt. Wie viel Kraft brauche ich, um einen Tischtennisball wegzupusten, ein Stück Holz – oder lässt sich sogar ein Spielzeugauto oder ein Stein mit dem Atem fortbewegen?



SCHON GEWUSST...

... DASS VOR ETWA 5.000 JAHREN DIE SUMERER DAS SIEDEN VON SEIFE ERFANDEN UND ALS NEBENPRODUKT DIE ERSTEN SEIFENBLASEN ENTSTANDEN?



EXPERIMENT

Wo ist der Wind?

Die älteren Krippen Kinder machen sich auf die Suche nach dem Wind. Sie basteln sich aus einer Feder an einem Faden ein Forschungsobjekt zur Überprüfung des Windzuges. So machen sie sich in den Krippenräumen am Fenster, an der Tür, im Wickelraum, im Flur etc. auf die Suche nach dem Wind, halten das Feder-Pendel still vor sich und beobachten, wo die Feder wie stark ausschlägt.



Impressum

Herausgeber

Evangelischer Kindertagesstättenverband Hamburg
c/o Diakonisches Werk Hamburg
Fachbereich Kinder- und Jugendhilfe
Königstraße 54, 22767 Hamburg
E-Mail: kita@diakonie-hamburg.de

Redaktion

Annette Reimers-Avenarius, Dörte Jost,
Annetta Meißner-Jarasch, Martina Jürgs-Erler

Gestaltung und Konzept

Maren Hamel, Julie Ribeiro (BKM Beratung
Kommunikation Medien GbR, Hamburg)
www.hamburg-bkm.de

Druck

Druckerei Zollenspieker Hamburg

Bildnachweis: Fotograf: Sebastian Vollmert
istockphoto: S. 5, 9, 11, 12, 13, 14, 15, 18, 19,
Jochem Westhof: S. 6, Ev. Kita: S. 8, 16, 17,
www.ton-und-toene.com: S. 11, Freiwillige Feuer-
wehr: S. 13, shutterstock.com: S. 14, 16, 18, 19,
Abbildungen Buchtitel: Verlage